

Nr 1-7 29103

Breslauer

1921 P 9687

Hochschul-Rundschau

Zeitschrift zur Pflege der akademischen Interessen in Schlesien
und des korporativen Lebens an den Breslauer Hochschulen
Verkündigungsblatt der studentischen Verbindungen und Vereinigungen

Winterhalbjahr 1921/22

Breslau, Januar/Februar 1922

XIII. Jahrgang Nr. 1/2.



Der Streit um die „Deutsche Studentenschaft“

Von Dr. Rolf Neumann.

Gabinets
Slasko - Łódzki

Der Göttinger Verfassungsausschuß der Deutschen Studentenschaft hat in einer Form, die von vielen Seiten geradezu als eine Art Revolution bezeichnet worden ist, der bisherigen Verfassung der Deutschen Studentenschaft ein Ende gemacht. Mag sein Vorgehen nachträglich angefochten werden, mag es selbst von der Mehrheit der Einzelstudentenschaften vielleicht verworfen werden — ich glaube doch, daß er recht daran getan hat. Denn was er getan hat, war nur das, einem rechtlich angreifbaren, praktisch unhaltbaren Zustande den Todesstoß zu versetzen. Die völkische Mehrheit der deutschen Studenten und noch stärker die ganz überwiegende Mehrheit der deutschvölkischen Hörschaft der deutschösterreichischen und sudetenländischen Hochschulen erstrebte eine Gesinnungsgemeinschaft, die gleichzeitig wichtige rechtliche und wirtschaftliche Aufgaben haben sollte. So hochgesteckt dies Ziel war, es war unerreichbar und mußte von vornherein eingeschränkt werden, wenn man nicht sofort die Fühlung mit den Hochschulbehörden wenigstens im Deutschen Reiche verlieren wollte. Da die Deutsche Studentenschaft nun einmal eine öffentlich-rechtliche Körperschaft sein sollte, mußte sie auch allen Reichsangehörigen offenstehen. Wenn man den österreichischen und sudetenländischen Studentenschaften dahin entgegenkam, daß nur die deutschvölkische Hörschaft ihrer Hochschulen zur Deutschen Studentenschaft gehören sollte, so war das schon ein Kompromiß, da die restlose deutschvölkische Gesinnungsgemeinschaft in der ganzen Deutschen Studentenschaft eben nicht durchzusetzen war. Der Erlanger Studententag im vorigen Jahre brachte eine daher nur folgerichtige Weiterentwicklung, wenn er eine reichsdeutsche Studentenschaft neben einer allgemeindeutschen schuf. Den Schritt des Göttinger Ausschusses kann ich nur als eine Klärung der Sachlage begrüßen, und zwar gerade vom völkischen Standpunkte aus. Die Deutsche Studentenschaft kann sich nunmehr auf ihre hochschulrechtlichen und wirtschaftlichen Aufgaben einstellen, ohne durch immer wieder auftretende Weltanschauungskämpfe gehemmt zu werden. Die Aufgabe, die völkische Gesinnungsgemeinschaft im Reiche sowie mit den Studentenschaften der Länder des alten Oesterreichs zu pflegen, fällt nunmehr der stets dazu berufen gewesenem Körperschaft zu, dem „Deutschen Hochschulringe“. Auch für das innere Leben dieser Organisation ist diese für ihn zwar nicht neue, jetzt aber in verstärktem Maße in Frage kommende Aufgabe geradezu ein Segen. Die meines Erachtens bedauerliche Nebenbuhlerschaft des Waffenringes, der lieber nur eine dem Aufgabenkreise nach eng beschränkte Interessengemeinschaft innerhalb des Hochschulringes sein sollte, hat seine Tätigkeit leider gelegentlich behindert, bisweilen wohl auch manches von der ihm eigentlich zufallenden Arbeit vorweggenommen, so daß er Gefahr lief, aus Mangel an großen Aufgaben zu verflachen und zu verfallen. Der Freundschafsbund, den der Deutsche Hochschulring unmittelbar nach dem Zerschlagen der bisherigen Verfassung der Deutschen Studentenschaft mit den Studentenschaften Deutschösterreichs und der Sudetenländer geschlossen hat, hat wirklich Gesinnungs- und Weltanschauungsgenossen zusammengeführt. Er hat den von ihm vertretenen Kreisen, die Gott sei Dank die große Mehrheit der gesamtdeutschen Studentenschaft darstellen, ein hehres Ziel gezeigt: Großdeutschland! Damit ist der Hochschulring Nachfolger der Urburschenschaft geworden. Seine Aufgabe sei es jetzt, die sich zu ihm bekennenden Kommilitonen zu erfüllen mit demselben Geiste der Opferfreudigkeit, Standhaftigkeit und Tatkraft, der die alten Burschenschafter die schmachvolle Zeit der Demagogenverfolgungen überstehen ließ. Wie es ihren Gedanken dadurch möglich ward, Allgemeingut des deutschen Volkes zu werden, bis sie in dem wenn auch nur kleindeutschen Bismarckreiche ihre sichtbare Erfüllung fanden, so wird es nicht zuletzt von der nationalpolitischen Einstellung unserer Hochschuljugend abhängen, ob der großdeutsche Gedanke einst greifbare Gestalt gewinnen wird. Hochgesteckt ist das Ziel, schier unerreichbar scheint es — doch, wie heißt es im „Faust“: „Den lieb' ich, der Unmögliches begehrt“ — und das uns gezeigte Ziel ist Menschenkräften zweifellos erreichbar, wenn wir Heutigen auch den Weg zu ihm noch nicht klar zu sehen vermögen.



GROSSE PREISE:
PARIS · MAILAND · BRÜSSEL
TURIN · BUENOS-AIRES



KÖNIGL. PREUSSISCHE
GOLDENE
STAATSMEDAILLE

Linke-Hofmann Werke

Aktiengesellschaft

Cöln-Ehrenfeld · Breslau · Warmbrunn

Waggonfabrik · Lokomotivfabrik

≡≡≡ Maschinenfabrik · Preßwerk ≡≡≡

Mit den Werken sind verbunden:	Eisen-, Stahl- und Gelbgießerei	1 2 0 0 0 Arbeiter
	Kesselschmiede · Hammerschmiede	
	Kupferschmiede · Federschmiede	

ERZEUGNISSE DER WERKE IN BRESLAU: Eisenbahnwagen jeder Art für alle Spurweiten, Triebwagen, Straßenbahnwagen, Selbstentlader, automatische Kupplungen, Lokomotiven für Normal- und Schmalspur, elektrische Lokomotiven, feuerlose Lokomotiven, Kranlokomotiven, Dieselmotoren, Schiffs-Dieselmotoren, Bord-Dieseldynamos, Dampfmaschinen, Zentralkondensationen, Fördermaschinen, Förderhaspel, Kompressoren, Gebläsemaschinen, Wasserhaltungsmaschinen, Großwasserraum-, Wasserröhren-, Steilrohrkessel, Schiffskessel, Economiser, Überhitzer, Wanderroste, Walzwerke, Gießtische, Gießerei-Erzeugnisse aller Art, Preßbleche für Lokomotiven und Wagen, Trag- und Pufferfedern, Drehscheiben, Schiebepöhlen, Transmissions-Einrichtungen, Präzisions-Zahnräder.

ERZEUGNISSE DER WERKE IN CÖLN: Eisenbahnwagen jeder Art für alle Spurweiten, Triebwagen, Straßenbahnwagen, Selbstentlader, Spezialwagen aller Art.

ERZEUGNISSE DER WERKE IN WARMBRUNN: Sämtliche Maschinen und Apparate für Papier-, Karton-, Pappen-, Zellulose- und Holzstofffabriken.



Aus dem akademischen Berufsleben. Die Laufbahn des akademisch gebildeten Lehrers.

An die Philologenschaft der Universität Breslau.

Der Ostertermin wird wieder viele Reiflinge unserer höheren Lehranstalten vor die Notwendigkeit stellen, sich einen Beruf zu suchen. Für viele ist das Verbleiben auf der Schule nur ein Notbehelf gewesen, ein Mittel, die Frage nach einem bestimmten Berufe hinauszuzögern. Nun ist aber der gefürchtete Augenblick gekommen, wo es gilt: den Tatsachen fest ins Auge zu sehen. Glücklicherweise, dem es Mittel und Umstände erlauben, eine frei gewählte Laufbahn einzuschlagen, dem Drange einer besonderen Veranlagung folgen zu können; er wird einst gewiß nicht zu den „Berufsverfehlern“ gehören, die sich und anderen das Leben schwer machen... Schlimmer liegt die Sache bei den anderen, die ohne besondere Neigung einen Beruf ergreifen und sich in der Hauptsache von mehr oder minder guten, „Aussichten“ bestimmen lassen.

Zu den Berufen, die vielfach das Ziel einer solchen Verlegenheitswahl bilden, gehört leider auch die Philologie, genauer gesprochen: der Beruf des akademisch gebildeten Lehrers.

Wenn es aber einen Beruf gibt, der die Einsetzung der ganzen Persönlichkeit erfordert, den Eros im platonischen Sinne, der nicht bloß als Versorgungsposten dienen darf, sondern als das freie Spiel einer ureigenen erzieherischen Begabung, so ist es der des Lehrers, im besonderen der des Oberlehrers (man lasse in diesem Zusammenhange einmal diese veraltete Bezeichnung gelten.) Sünden, die an dem heranwachsenden, der Lehrkraft doch mehr oder weniger widerstandslos ausgelieferten Geschlechte begangen werden, müssen sich schwer rächen.

Kann also die innere Selbstprüfung nicht streng genug sein, ehe man den schweren, aber fraglos auch dankbaren und schönen Lehrerberuf einschlägt, so sollte die äußere, materielle, nicht minder scharf und gewissenhaft sein.

Die Ueberfüllung fast aller akademischen Berufe hat im Verein mit der Abtretung blühender und starkbevölkerter Landstriche, mit dem Zudrange vieler ehemaliger Offiziere, mit dem starken Wettbewerb der Frau, das Universitätsstudium zu einer, gelinde gesagt: unsicheren Lebensgrundlage gestempelt. Die steigende Entwertung des Geldes hat das Hochschulstudium fast zu einem Luxus gemacht, und das „Werkstudententum“ kann hieran nicht viel ändern. Die Wartezeit, die infolge der Einziehung von Stellen und des übermäßigen Zudranges von Stellenanwärtern immer ausgedehnter werden muß, läßt auch die Hoffnung trügerisch erscheinen, daß mit der Ablegung eines mehr oder weniger glänzenden Staatsexamens nun auch der Berg überstiegen sei. Von diesem Standpunkte gesehen, muß ein Aufsatz „Der Studienreferendar“ von Dr. Joh. Strunz in der „Täglichen Rundschau“ vom 24. November v. J. als eine bedauerliche Irreführung der öffentlichen Meinung angesehen werden. Wenn vor einiger Zeit das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sich dazu entschlossen hat, eine Warnung vor dem philologischen Studium an die Oberprimaner unserer höheren Schulen ergehen zu lassen, so wußte es, was es tat. Wenn demgegenüber jener Aufsatz die Lage für die Lehramtsanwärter als günstig bezeichnet und einzelne Fälle einer glatten Gestaltung dieser Laufbahn verallgemeinert, so muß hier einfach auf Zahlen verwiesen werden, an denen nicht zu rütteln ist. Von einer Zahl von 4614 Anwärtern, d. h. Assessoren und Referendaren, waren nur 2450 an staatlichen und städtischen Schulen beschäftigt. Von diesen Anwärtern kommen höchstens 2500 für den sogenannten Numerus clausus in Frage, d. h. nur diese werden damit rechnen können, bei der Umgestaltung unseres Anwärterdienstes endgültig in den öffentlichen höheren Schuldienst übernommen zu werden.

Um nun den Studierenden Gelegenheit zu geben, sich über diese Fragen zu unterrichten, beabsichtigt der Verband schlesischer Studienassessoren und -referendare, eine von der Philologenschaft der Universität einzuberufende Versammlung zu beschicken und über die tatsächliche Lage und die Aussichten in den einzelnen Fächern sachdienliche Auskunft zu erteilen. Kd.

Studentenleben im 17. Jahrhundert.

Vom „Studentenleben“, das schon die Dichter der biblischen Komödien vom verlorenen Sohn im 16. Jahrhundert in den Rahmen ihrer Stücke miteingezogen hatten, hat der Leipziger Johann Georg Schöch 1657 eine Komödie veröffentlicht, die ebenso des Verfassers eigene Erfahrung wie die Absicht eines satirischen Kampfes gegen die Verwilderung des Lebens auf den Hochschulen zeigt. Gerade auf das Universitätsstreben, das freilich schon vorher sich nicht eben durch eine den Humanitätsstudien entsprechende feine Lebensbildung auszeichnete, hat der lange Krieg entsetzlich eingewirkt. Der rohen Willkür der übermütigen Purschen entsprach der „Pennalismus“, dessen Vorschriften gemäß sich die krassen Fische die unwürdigste Behandlung von seiten der älteren Studenten gefallen lassen mußten.

In Schöchs Komödie wird uns die Aufnahme der Ankömmlinge in die Landsmannschaft, deren einer jeder Student sich anschließen mußte, und das allmähliche Verkommen der beiden wohlhabenden Kaufmannssöhne in einer Reihe geschickt angelegter, naturtreuer Auftritte vor Augen gebracht. Würfel, Trunk und Ausschweifungen (Alea, Vina, Venus) verleiten zu Schulden und Zweikampf und führen

notwendig zuletzt zu schimpflicher Relegation. Der arme Bauernsohn dagegen, der unter Entbehrungen und Demütigungen beim Studium ausgehalten hat, erreicht das ersehnte Theologenziel, die Kanzel. Pickelhäring spielt als Studentendiener und Geldaufreiber schon die Rolle, die auch in späteren Tagen manchem Verbindungsdienner zugefallen ist. Der sittengeschichtliche Wert der sich frei bewegenden Prosakomödie überragt natürlich bei weitem den dichterischen. Aber im Zusammenhange mit Rachels „Freund“ ergänzt Schochs satirisches Lustspiel auch nach der dichterischen Seite hin die Vorführung des Studentenlebens: Für die Kenntnis der allmählichen Entwicklung der „Studentensprache“ bieten die Schilderungen der „akademischen Deposition“ und Gelage ergiebige Ausbeute. Auf das Unwesen des akademischen Pernalismus, den ein Reichsgesetz von 1662 vergebens einzuschränken suchte, kommt als „unterrichteter Student“ auch Balthasar Schupp (Schuppius) in seinen Flugschriften zu sprechen. Im „Freund in der Not“ stellt er 1657 seinem zur Universität ziehenden Sohne recht eindringlich den Unterricht vor Augen zwischen den vielen Maulfreunden und einem hilfsbereiten wirklichen Freunde. Aus Geschichten, Sprüchen und eigener Erfahrung setzt sich, wie das so seine Art ist, die ernste Mahnung gar unterhaltlich zusammen.

Wir entnehmen diesen Aufsatz der 4. Auflage der „Geschichte der Deutschen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart“ von Prof. Dr. Friedr. Vogt und Prof. Dr. Max Koch (Verlag des Bibliographischen Instituts A.-G., Leipzig und Wien). Hier ist auch ein sittengeschichtlich und künstlerisch wertvolles Bild des „cornelisierenden“ Studiosus wiedergegeben.

Hochschulschriften.

Breslau. Von der Universität.

Geheimrat Gercke †.

Am 26. Januar ist der Prorektor der Universität Breslau, ord. Professor in der philosophischen Fakultät Geh. Regierungsrat Dr. Alfred Gercke, im 62. Lebensjahre gestorben. Hervorragend in seinem Lehrfach, hat er als Mensch ein tiefes soziales Empfinden gezeigt, indem er sich für die Linderung der Not der Studentenschaft mit energischer Schaffensfreude eingesetzt hat. Geheimrat Gercke kam im Jahre 1909 als Nachfolger des nach Göttingen versetzten Professors Dr. Wendland aus Greifswald nach Breslau. Er war am 20. März 1860 in Hannover als Sohn des Geh. Oberbaurats Gercke geboren, studierte in Bonn und Berlin klassische Philologie. Ostern 1885 promovierte er in Bonn, bestand das Examen pro facultate docendi. Nachdem er als Stipendiat des Deutschen Archäologischen Instituts Italien und Griechenland besucht hatte, habilitierte er sich im November 1890 in Göttingen. Von 1893 bis 1895 war er mit der Vertretung der Professur der klassischen Philologie an der Universität Königsberg beauftragt und wurde am 9. April 1895 als a. o. Professor nach Greifswald berufen, wo ihm im Januar des nächsten Jahres das Ordinariat für klassische Philologie übertragen wurde.

Vom Lehrkörper.

Folgenden Privatdozenten ist der Titel „außerordentlicher Professor“ verliehen worden, und zwar aus der katholisch-theologischen Fakultät: Dr. Ziesché, Dr. Rücker, Dr. Löhr und Dr. Haase; der medizinischen Fakultät: Dr. Groenouw, Dr. Mann, Dr. Sachs, Dr. Schäffer, Dr. Fuchs, Dr. Gottstein, Dr. Ercklentz, Dr. Biberfeld, Dr. Fraenkel, Dr. Goebel, Dr. Scheller, Dr. Boenninghaus, Dr. Strecker, Dr. Hannes, Dr. Forsbach, Dr. Coenen, Dr. Most, Dr. Lenz, Dr. Riegner, Dr. Bruch, Dr. Prausnitz, Dr. Heinrichsdorff, Dr. Heimann, Dr. Kehler, Dr. Frank, Dr. Gräper, Dr. Melchior, Dr. Aron, Dr. Weil; aus der philosophischen Fakultät: Dr. Sachs, Dr. Gerhard, Dr. Hubert Winkler, Dr. Patzak, Dr. Laubert, Dr. Ladenburg, Dr. Koenigs, Dr. Landsberger, Dr. Stimming, Dr. O. E. Meyer, Dr. Buchwald, Dr. Andreae und Dr. Dietrich.

Wie wir hören, ist dem Oberlandesgerichtsrat Schoch in Breslau die Stelle des Universitätsrichters zum 1. Februar 1922 nebenamtlich übertragen worden.

Prof. D. Dr. Wilhelm Caspari hat den Ruf auf den Lehrstuhl der alttestamentlichen Theologie an der Universität Kiel als Nachfolger E. Sellins angenommen.

Reichsgründungsfeier der Universität.

Am 18. Januar fand eine akademische Feier in Verbindung mit der Verkündigung der Preisbewerbungen und Verkündigung der Preisaufgaben für das Studienjahr 1922 statt. Die Festrede hielt der ord. Professor Dr. Herbig über das neue Deutschland und die akademische Jugend.

Die Preisaufgaben der Universität 1922.

Für das Jahr 1922 wurden folgende Preisaufgaben bekanntgegeben:

Von der **evangelisch-theologischen Fakultät**: „Die Geschichte des Begriffs „Nächster“ innerhalb des Alten Testaments. Der Sprachgebrauch ist zu sammeln; die Aussagen sind auf den jeweiligen Umfang der rechtlichen Beziehung und auf ihre etwaige ethische Vertiefung zu untersuchen.“

Von der **katholisch-theologischen Fakultät**: „Die Unterscheidung der potentia Dei absoluta und ordinata bei Wilhelm von Ockham in ihrem Zusammenhange mit der vorhergehenden Scholastik und in ihrer Bedeutung für sein gesamtes theologisches System.“

Von der **rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät**: a) eine juristische: „Die Bestimmung der Richtlinien der Politik durch den Reichskanzler gemäß Art. 56 der Reichsverfassung.“ b) eine volkswirtschaftliche: „Der Begriff „Volkvermögen“ und seine Bedeutung für die Beurteilung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit eines Volkes.“

Von der **medizinischen Fakultät**: „Es ist klinisch nachzuprüfen und durch Stoffwechseluntersuchungen näher zu begründen, ob bzw. weswegen die Spasmodie des Säuglings durch alleinige Zugabe von Salzsäure zur sonst unveränderten Nahrung geheilt werden kann.“

Von der **philosophischen Fakultät**: a) eine mineralogische: „Durch eingehende petrographische und chemische Untersuchung einzelner, gut aufgeschlossener Vorkommen soll ein Beitrag zur Lehre von den Verwitterungsvorgängen basischer Gesteine geliefert werden.“ b) eine aus der englischen Philologie: „Aus zeitgenössischen Äußerungen ist ein Bild der sozialen Zusammensetzung des Londoner Theaterpublikums zur Zeit der Restauration und in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts zu entwerfen und es ist der Versuch zu machen, festzustellen, welchen Einfluß diese Zusammensetzung auf die Entwicklung der derzeitigen dramatischen Kunst ausgeübt hat.“

Die **evangelisch-theologische Fakultät** hat außerdem folgendes Preisausschreiben bekanntgegeben:

Der Bund Schlesischer Front-Theologen sieht mit Bedauern, daß der hoffnungslose Friede das Verständnis für das Kriegsoffer verloren gehen läßt, und daß Chauvinismus und Pazifismus versuchen, mit ihren Theorien ein Geschlecht zu beeinflussen, das den wirklichen Wert des Todes in Taten erprobt hat. Er möchte, daß diese Jugend, bevor sie im Getriebe der Vielgeschäftigkeit

untergeht, der nächsten Generation Antwort gebe auf die Frage: Welchen Sinn hat das Kriegerlebnis für den evangelischen Glauben? Er stellt daher diese Frage als Preisaufgabe für das Jahr 1922. Sie ist nicht aus der Kriegsliteratur der Heimat (Predigten, Erbauungsschriften), sondern aus den literarischen Denkmälern des Weltkrieges, sei es aus den veröffentlichten und erreichbaren Dokumenten von Kriegsteilnehmern, sei es aus Privatmaterial, zuvörderst aber aus dem lebendigen Verständnis deutscher Jugend zu beantworten. Der für die beste Darstellung ausgesetzte Preis beträgt 500 M. Die Bewerbung ist offen für Theologiestudenten der Universität Breslau und Fronttheologen der Provinz Schlesien. Der Bund stellt für nicht gekrönte Arbeiten, die auf umfangreiche Literaturbeschaffung schließen lassen, eine Kostenbeihilfe in Aussicht. Die übrigen Bedingungen, Formen, Ablieferungstermin usw. entsprechen den Regeln der Preisaufgaben der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau, die das Ausschreiben und die Begutachtung der eingehenden Arbeiten sich unterstellt.“

Von der Technischen Hochschule.

In Mathematik habilitierte sich der ständige Assistent für darstellende Geometrie Dr. Edwin Feyer. Er hatte bereits im Jahre 1919/20 vertretungsweise einen Lehrauftrag für darstellende Geometrie.

Aus dem Breslauer Verbindungsleben.

Gedächtnisfeier für die gefallenen Razceks.

Die Alte Breslauer Burschenschaft - der Razceks glaubte ihr 104. Stiftungsfest nicht begehen zu dürfen, ohne die längst geplante Feier zum Gedächtnis der im Weltkriege gefallenen Bundesbrüder zur Ausführung zu bringen. Hierbei sollte die von zwei Breslauer Künstlern, Lehrern der Kunstgewerbeschule, geschaffene Erinnerungstafel, ein Meisterwerk der Holzbildhauerei, enthüllt werden, bevor sie im Bundeshause der Razceks ihre bleibende Stätte fände. Diese Feier fand am 12. November im Musiksaal der Universität statt. Auf dem Podium vor der Orgel hatten die Chargierten der übrigen drei Breslauer Burschenschaften mit umflorten Fahnen im Halbrund zur Seite der zu enthüllenden Ehrentafel Aufstellung genommen. Die Chargierten der Razceks selbst hielten das prächtige Tuch ihrer Fahne ausgebreitet als Hülle vor der Tafel. Den Zuhörerraum füllten vollständig die Alten Herren der Razceks mit deren Gästen und Damen, die Angehörigen der 23 Gefallenen und die Ehrengäste, darunter als Vertreter der Stadt Breslau Bürgermeister Dr. Trentin, als Vertreter der beiden Breslauer Hochschulen Universitätsprofessor Dr. Dofflein, der Rektor der Technischen Hochschule Professor Dr. Mann, ferner u. a. der frühere Oberbürgermeister Dr. Bender, Geheimrat Professor Dr. Kaufmann und Geheimrat Professor Dr. Puppe. Eröffnet wurde die Feier durch ein Orgelspiel des Oberorganisten Lilge, das stimmungsvoll den herrlichsten Soldatenlieder „Morgenrot“ und „Ich hatt' einen Kameraden“ verwob, und durch Gesangsvorträge der Frau Betty Schmidt-Arnold („Auf dem Kirchhof“). Es folgte der Vortrag einiger zur Feier vom Alten Herrn Professor Dr. Hermann Seeliger (Landeshut) gedichteten Sonette, vorgetragen vom Aktiven Malucke. Nach diesen Darbietungen hielt Alter Herr Rechtsanwalt Tietz die Weiherede, die, aus tiefstem Herzen kommend, die Herzen der Hörer wunderbar ergriff. Er begann mit der Schilderung der Begeisterung des Kriegsbeginns 1914, von deren heiligem Feuer durchglüht, auch die Razceks in Kampf und Tod gingen. Mit diesem Feuereifer für die heilige Sache des Vaterlandes kann nur die Erhebung des Volkes für die Befreiung des Vaterlandes 1813 verglichen werden, die in Breslau, besonders durch Steffens angefaßt, die akademische Jugend ergriff, und von der Redner ein lebensvolles Bild gab. Diese beiden Vorbilder sollen immerdar der heutigen Jugend vor Augen stehen, den Razceks verkörpert durch den Anblick der Ehrentafel, auf deren kunstvollem Gebilde die Namen der toten Heldenbrüder aufgezeichnet stehen zu ewigem Gedenken. Diese Tafel soll den Aktiven sein wie ein Altarbild, zu dem aufschauend sie die Herzen stärken in der Not und Schande des Vaterlandes, aber sie zugleich erheben zu Mut und Kraft, zu Vorbereitung

und Rüstung auf den Tag, der trotz allem doch kommen wird und muß, den Tag der Befreiung aus Not und Knechtschaft, den Tag der Wiedergeburt eines freien, großen und mächtigen deutschen Vaterlandes. Unter diesen Weihewünschen fiel die Hülle, und die schlichte Schönheit des Kunstwerkes bot sich den Blicken der tiefbewegten Anwesenden, das nunmehr der Sprecher der aktiven Burschenschaft zu treuer Obhut übernahm.

Reichskommers der Breslauer Burschenschaft.

Die Breslauer Burschenschaftler, Aktive und Alte Herren, feierten am 18. Januar in altgewohnter Weise ihren Reichskommers zur Erinnerung an die Errichtung des Deutschen Reiches. Der große Börsensaal war dicht gefüllt, und oben auf der Empore schauten die Damen dem Kommerse zu. Nach dem ersten Allgemein begrüßte der Präside stud. ing. Nader (Arminia-Breslau) die alten und die jungen Burschenschaftler und die Gäste. Die Rede auf das Reich hielt Justizrat Ablaß (Arminia-Breslau). Er gab einen Rückblick auf die Reichswerdung und einen Ausblick getragen von der Zuversicht, daß Deutschland sich wieder erheben wird zu seiner einstigen Größe und Herrlichkeit. Man solle aber nicht rückwärts schauen, sondern mit frischem Mut vorwärts. Aufgabe der Burschenschaft sei es, zu rüsten auf den Tag, der einmal kommen muß. Das höchste sei die Hingabe an das Vaterland und die Treue zu seinem Volke. Niemals werde von Deutschland der Rechtsbruch von Genf anerkannt werden. Deutschland sei unüberwindlich, weil es der Träger der Kultur und des Rechts sei. Im Anschluß daran wurde stehend das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. Der Rektor der Universität, Geheimer Konsistorialrat D. Schaefer, dankte der Burschenschaft für die Einladung und gedachte der erfreulichen Beteiligung der gesamten Studentenschaft an der Universitätsfeier des Vormittags. Er stellte in den Mittelpunkt seines Grußes an die Burschenschaft den Gemeinwillen. Die Burschenschaft habe seit den Tagen ihrer Gründung den Willen des Volkes nach der Einheit ausgedrückt, und heute sei die Lage ähnlich. Professor Dr. Tafel sprach in Vertretung des Rektors der Technischen Hochschule, betonte den Bismarckschen Geist, von dem wir abgeirrt waren, und schloß mit Wünschen für die akademische Jugend. Die Rede auf die Burschenschaft hielt Staatsanwaltschaftsrat Roggve (Arminia-Berlin). In einer längeren Betrachtung über die Geschichte der deutschen Burschenschaft, ihre Beziehungen zu den Einigungsbestrebungen und ihre Stellung zu der Reichsgründung durch Bismarck betonte er, daß es nie Aufgabe der Burschenschaft sein könne, ein Dogma aufzustellen oder irgend einer Partei zu dienen. Die Burschenschaft habe zusammenzugehen mit dem nationalen Bürgertum. Ihre heiligste Aufgabe werde es sein, dem kommenden Führer den Weg zu bereiten. Sie werde dabei zusammengehen mit der großen Gemeinschaft aller Burschen, soweit sie national sind, und zusammen mit den Kreisen, denen sie entstammen und zu denen sie nach dem Studium wieder zurückkehren. Der Rede folgte das Burschenschaftslied „Schwört bei dieser blanken Wehre“. Im Verlauf des Kommersabends folgte ein feierlicher Landesvater.

Studentische Selbstverwaltung und Deutscher Hochschulring.

Die erste öffentliche Vorlesung über „studentische Selbstverwaltung und über den Deutschen Hochschulring“ wurde am 30. November an der Berliner Universität durch Professor Ludwig Bernhard abgehalten. Er sprach im Rahmen seiner Einführung in die Nationalökonomie über studentenschaftliche Arbeit. Nach kurzem geschichtlichen Überblick über die studentische Bewegung, indem er betonte, daß die deutschen Studenten immer nur in Zeiten der Not und des Kampfes Eigenes geleistet hätten, und immer nur dann, wenn sie neben ihren eigenen Aufgaben auch große national-politische Ziele gehabt hätten, kam er auf die heutige Bewegung. Er verflocht die Geschichte der Deutschen Studentenschaft mit vorwiegend wirtschaftlichen Zwecken mit der des Hochschulrings als tragen-

dem Kern, weil er in ihr die völkisch-nationale Idee verkörpert. Zum Schluß eine Ermahnung des Lehrers, trotz augenblicklicher Überorganisation die Idee nicht zu vergessen und aus nationalem Willen heraus treu mitzuarbeiten am gemeinsamen Geschick.

Zum Arbeitsnachweisgesetz.

Die Interessenvertretung der angestellten Industrie-Akademiker, der Bund angestellter Chemiker und Ingenieure E. V., Berlin W 35, hat in einer Eingabe an den Reichstag nochmals ihre Stellungnahme zum kommenden Arbeitsnachweisgesetz dargelegt. Darin wird begründet, daß die Stellenvermittlung bei qualifizierten Berufen unmöglich in rein schematischer und bürokratischer Weise erfolgen kann, und daß die bereits bestehenden Einrichtungen, die für den akademischen Arbeitsmarkt geschaffen sind und ihn durchaus ausreichend versorgen, weiter erhalten bleiben müssen. Ferner wird eine neue Fassung des § 47 des Entwurfs zu diesem Gesetz vorgeschlagen, die sich im wesentlichen mit der vom Deutschen Gewerkschaftsbund eingereichten Fassung deckt und den Ansprüchen der Akademie genügt, ohne von der Regierung für unannehmbar erklärt werden zu müssen.

Eine Geschichte der deutschen Hochschulen in Österreich.

Wer ein Interesse hat an der Entwicklung der deutschen Hochschulen und der deutschen Studentenverbindungen Österreichs, wer die Kämpfe der Nationalitäten in den Kreisen der Studenten, und wer vor allem die Geschichte der Entwicklung des deutschen Gedankens an den österreichischen Hochschulen kennen lernen möchte, dem wird ein Werk über diese Fragen willkommen sein, dessen Herausgeber die Drei Masken-Verlag, München, plant, falls sich genügend Vorbesteller finden: **Dr. Paul Mosisch, Die deutschen Hochschulen in Österreich und die politische Entwicklung nach dem Jahre 1848.** Auf Grund eines umfangreichen und noch völlig ungenutzten Materials, zumeist aus den bisher verschlossenen Archiven, werden hier die mannigfachen Beziehungen zwischen den Hochschulen und dem politisch-nationalen Leben bis zur Jahrhundertwende dargestellt. Er ergeht an alle Akademiker, Verbindungen, Gelehrte und Politiker, wie Bibliotheken der Auf, durch Vorbestellung das Erscheinen des Werkes möglich zu machen. Der Preis beträgt etwa 30 bis 35 M. (nach Erscheinen bedeutend erhöht). Anmeldungen bis spätestens 15. Februar an Drei Masken-Verlag München, Karolinenplatz 3, oder an die Redaktion dieses Blattes.

Bildende Kunst.

Kommers des Leipziger Waffeneringes. (Leipziger Illustrierte Zeitung Nr. 4063. Einzelpreis 5,50 M.)

Die „Leipziger Illustrierte“, die ja in ihren Blättern von jeher dem studentischen Element einen erfreulichen Spielraum zugestanden hat (wie es ja auch der Verlag J. J. Weber ist, der die beiden schönen Gravüren: D. v. d. Wehl, Menjur auf Schläger, und D. Gerlach, Menjur auf Säbel, verlegt hat), sie brachte in ihrem letzten Weihnachtshefte ein bemerkenswertes Schwarzweißbild ihres Sonderzeichners Rudolf Lipus. Von dem Kommers der im Leipziger Waffenering zusammengeschlossenen studentischen Verbände im großen Saale des Zoo am 25. November ist gerade der Augenblick festgehalten, wo die Deutsche Landsmannschaft ihren Trinkspruch ausbringt. Das ernste und doch jugendfrohe Treiben ist trefflicher und stimmungsvoll wiedergegeben. Wir hoffen, derartigen Bildern noch oft in dieser Zeitschrift zu begegnen. Rb.

Allgemein. Hochschul-Taschenbuch 10. verbesserte Ausgabe.

Das für das akademische Leben Breslaus unentbehrliche Handbuch ist bei seinem 10. Erscheinen als eine „Bibliotheksausgabe“ besonders reichhaltig ausgestaltet worden. In all seinen Angaben nachgeprüft, ergänzt und bei veränderten Verhältnissen angepaßt, darf es mit seinen 176 Druckseiten ein zuverlässiger Führer durch das schlesische Hochschulwesen sein. Besonders wichtig ist **das offizielle Verzeichnis sämtlicher Breslauer Studentenverbindungen und Altherrenverbände.** Wegen Überweitung von 5.— M. zu 2.— M. Porto auf das Postfachkonto 21 262 auch unmittelbar vom **Breslauer Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau II.**

Mitteilungen der BHR.

Das vorliegende Heft erscheint als Doppelnummer und mußte leider verspätet ausgegeben werden, weil infolge der Weihnachtsferien unser „Rundschreiben“ mehrfach unerledigt geblieben ist. Nachdem sich nun in dankenswerter Weise ein Teil der sehr verehrlichen Korporationen unseren Anregungen angeschlossen hat, bitten wir nunmehr dringend, die noch ausstehenden Entscheidungen zu beschleunigen und uns die für den weiteren Ausbau unseres Blattes unumgänglich notwendigen Zustimmungserklärungen möglichst sofort zu übermitteln.

Wir bitten im eigenen Interesse der beteiligten Kreise ferner, alle für die Öffentlichkeit geeigneten Meldungen korporativen oder persönlichen Charakters jeweilig umgehend an uns weiterzugeben. Was in der Tagespresse nur zu leicht übersehen, jedenfalls sofort überholt wird, findet in unserer über ganz Deutschland verbreiteten Monatsschrift einen archivalischen Niederschlag.

Aufsätzen über akademische Zeit- und Streitfragen steht unser „Sprechsaal“ jederzeit offen, wie wir uns auch anderen Anregungen für die textliche Ausgestaltung unseres Blattes nicht verschließen wollen.

Wichtige bibliographische Neuerscheinung!

„Zur Bilderkunde des deutschen Studentenlebens“

von Dr. Karl Konrad.

Siechen erhebt ein reich illustriertes Werk, das es unternimmt, die vorhandenen, oft nur schwer erreichbaren bildlichen Darstellungen des deutschen Studentenlebens bibliographisch zusammenzufassen. Es bietet demnach eine Ergänzung zur „Bibliographie der deutschen Universitäten“ von Erman und Horn sowie zum „Bibliographischen Jahrbuch für das deutsche Schulwesen“ von Geyer und Schauer, und ist ein **unentbehrliches Nachschlagewerk** für jeden Forscher und Sammler auf dem Gebiete des deutschen Studententums, für jede Bibliothek und für jede studentische Korporation. Infolge der hohen Herstellungskosten ist nur eine kleine Auflage vorgesehen, es sei daher allen Interessenten empfohlen, sich durch **Vorbestellung** ein Exemplar zu sichern. Der Preis beträgt auf unbedrucktem Papier **M. 25.—**

Bestellungen durch die Buchhandlungen oder direkt den **Breslauer Akad. Verlag W. Finsterbusch, Breslau 2** Postfachkonto Breslau 21 262.

Zur Bücherkunde des Universitäts- und Studentenlebens.

Julius Busch, Karl Ludwig Sand. In den „Mannheimer Geschichtsblättern“. Monatschrift f. d. Gesch., Altertums- u. Volkskunde Mannheims u. d. Pfalz. Hgb. v. Mannh. Altertumsverein. Schriftl.: Fr. Walter. 20. Jg., Nr. 1—3.

Ernst Rack, Eine evangelische Fakultät an der Universität Köln? In: „Christliche Freiheit“, Evang. Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen. Schriftl.: G. Traub. 35. Jg., Nr. 14 u. 15. Bonn, Georgi.

Otto von Taube, Freiherr, Der verborgene Herbst. Roman. Inselverlag, Leipzig, 1913. 6 M. Spielt in dem Welskorps einer kleinen Universität. (Göttingen?)

Ernst Koch, Prinz Rosa Stramin. Mit einem Nachwort herausgegeben von Dr. Raimund Steinert. Gustav Kiepenheuers Verlag, Weimar, 1917. (9. Band der Liebhäberbibliothek.)

Kriegsbriefe eines deutschen Studenten. Mit einer Einführung von Otto Kern. Halle a. S. Verlag von Max Niemeyer.

Man kann diese Feldpostbriefe nicht durchweg als klassische Stücke deutschen Briefstils bezeichnen, wie sie beispielsweise Prof. Witkop in seinen „Kriegsbriefen deutscher Studenten“ veröffentlicht hat; aber es sind schöne, reine, wirklich aus dem Herzen strömende Ergüsse einer nach innerer Gefühlsfreiheit ringenden Jünglingspersönlichkeit. Sie schildern keine großen Ereignisse und Ereignisse; das, was ihr Schreiber, der noch nicht zwanzigjährige Rostocker Kriegsfreiwillige Friedrich Karl Witte erlebte, war nur der Alltag des Krieges in der Garnison und im Schützengraben; aber sie sind ein Zeiden dafür, wie ein Angehöriger der Studentenschaft gerade diese Art des militärischen Lebens trug. Der Herausgeber hat durchaus recht, wenn er die Briefe das schönste Denkmal für den Frühgefallenen nennt. Prof. Dr. Paul Symann.

Der Köfener SE-Verband im Weltkriege. 1. Teil: In Kampf und Not. Aus corpstud. Kriegszeiten zum-fammengeheftet und bearbeitet von Prof. Dr. John Koch (Baltiaa E.M.). Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, o. A. (1921). 8°. 403 S. und 27 S. Abbildungen.

Als Seitenstück zu den „Briefen einer Heidelberger Buchhändlerin 1914—1918“, die Professor Eduard Heydt im Verlage von Schauenburg in Jähr herausgegeben hat, und als Ergänzung zu den Kriegsbüchern, die verschiedene Corps ihren Mitkämpfern im Weltkriege gewidmet haben, gewinnt dieses Werk, dessen zweiter Teil den gefallenen Corpsstudenten galt, eine weit über den Rahmen eines Einzelverbandes hinausgehende Bedeutung. Ein Heldenlied aus unseren Tagen, erschütternd und gewaltiger, als es die kühnste Dichterkraft zu erfinden vermöchte, in allen Einzelzügen auf den gleichen Ton gestimmt: unbeeuglicher, bis zum Tode getreuer Vaterlandsliebe, selbstverständlicher Pflichterfüllung und vergeistigten Handelns, unzerstörbarer Seelenkraft und kühnen Vagemuts, — so klingt es aus der endlosen Reihe dieser Briefe hervor. Als Fundgrube für den Geschichtsschreiber des Weltkrieges und den Erforscher der deutschen Volksseele in ihrer Reinheit, wird das Werk nie veralten. Die teilweise ganz prachtvollen Gedichte und die bezeichnenden Bilder sind eine wertvolle Beigabe. Der Interessentenkreis hierfür ist unbegrenzt, jede weitere Empfehlung überflüssig. Rd.

Schrifttum.

Paul Katorp: Student und Weltanschauung. Lat.-Flug-schriften. Nr. 29. Verlegt bei Eugen Diederichs in Jena, 1918.

Weit ausholend und dabei doch in die Tiefe gehend, behandelt der als Philosoph und Sozialpädagoge bekannte Marburger Professor die Bedeutung einer Weltanschauung für unsere schwer ringende, innerlich tiefkrankte Zeit. Die Verführung der Macht, des bloßen Könnens sei es, die alle Völker und Volkschichten auf den Irrweg geleitet, welcher zum jetzigen Zusammenbruch führen mußte. Die Menschheit sei in Gefahr, daran zugrunde zu gehen, und sie bedürfe dringend einer Umkehr. Das Heil komme nicht von draußen — es sei im einzelnen selbst. Und diese innere Freiheit müsse gegenüber dem bloßen überspannten Machtstreben durchgesetzt werden. Dem Studierenden nun ermögliche die Mühe zur Selbstbildung, die ihm als hoher Vorzug zuteil werde, das Erarbeiten einer zeitgemäßen Weltanschauung, und dazu verheße ihm einerseits ein philosophisch gerichteter Unterricht in allen Studienfächern, andererseits eine praktische soziale Tätigkeit, wenngleich in kleinem Kreise, und ein freier, geistigen Werten zutreibender Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten und Gleichstrebenden. Die Darstellung seiner Weltanschauungsideen erscheint dem Verfasser als das Wesentliche. Daher ist auch der studentische Teil, die praktische Nutzenwendung, kaum mehr als ein verschwindend kleines Anhängel, das aber zum Zwecke der Anregung immerhin genügt. Prof. Dr. Paul Eschmann.

Auf der Schwelle der neuen Zeit. Rundgebung der Berliner Humboldt-Akademie am 1. Februar 1919. Berlin, Webedind u. Co., Preis 1,20 M.

Eine Reihe von Männern des neuesten Kurfes — Kappstein, Haenisch, W. v. Möllendorff (— nicht mit Ulrich v. Wilamowitz-Möllendorff zu verwechseln! —), Magnus Hirschfeld, Ernst Cohn-Wiener — entwickeln hierin kultur-, wirtschafts- und sozialpolitische Gedanken programmatischer Art. Es sei hier nur in dieser Form auf das Heft hingewiesen; eine wirkliche Besprechung müßte angesichts grundsätzlicher Gegnerchaft zu vielem des darin Vorgetragenen eingehender werden, als es der Raum gestattet. Nebenbei nur sei erwähnt, daß W. v. Möllendorff als geistiger Vater des Gedankens der vor einiger Zeit vielbesprochenen „Planwirtschaft“ genannt wird, dessen Vortretung dem Reichswirtschaftsminister Wiffel verhängnisvoll geworden ist. Dr. phil. Rolf Neumann.

Hans H. Busse, Zwischen Tat und Träumen. 1921. Erich Matthes, Leipzig u. Hartenstein. 82 u. VII S.

Die rund 75 Gedichte Busses, der 1920 noch nicht 50-jährig gestorben ist, zeigen in glücklicher Paarung die unerbittbare Anfassung des Plastiklers und die gedankliche Tiefe des Niederfachlers, dem Heide und Meer ihr unvergeßliches Lied gesungen haben. Auf dunkle Töne ist das meiste gestimmt, aber die Sehnsucht nach Licht und Frieden dringt immer wieder hindurch. Rd.

Kein Haus ohne Lesemappe!

Wöchentlich leihweise frei Haus eine Mappe in Zusammenstellung nach freier Wahl. Vorhanden sind alle bedeutenden Zeitschriften für Familie, Kunst, Politik, Wissenschaft, Humor, Mode usw.

Vereinig. Bresl. Lesezirkel

Breslau V, Gartenstraße 23.
Fernspr. Ring 105 19.

Briefliche Hochschulkurse des Athenäums Füssen a. L. Volkswirtschaft.

Erschienen sind: Vorlesung I. Allgemeine Volkswirtschaftslehre, Dozent Dr. Georg Gerlach; Vorlesung II. Bürgerkunde, Allgemeine Staatslehre, Dozent Dr. Friedrich Schack.

In Vorbereitung: Steuerrecht, Finanzwissenschaft, Privatwirtschaftslehre usw. usw.

Gute Allgemeinbildung genügt für die Aufnahme.
— Programmschrift durch die Kanzlei.

Charakter- u. Festkostüme

entwirft und führt aus

Kunstgewerbl. Werkstatt

Lucy E. Gottschalk,

Breslau, Königsplatz 7.

Sport-Haus A. KUSCHBERT

Breslau, Schweißnitzer Straße N. 1

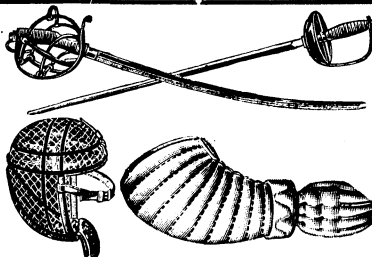
empfiehlt

Sport-Geräte und Sport-Bekleidung

für Tennis, Hockey, Golf, Fußball
Leicht- und Schwer-Athletik
Turnen, Schwimmen, Wandern etc.

Fernspr. Ring 1599.

Größtes Speziallager



Preislisten gratis und franko

Fecht-, Mensur- und Parade-Waffen

• Ia Solinger Klängen aller Arten •
Reparaturen fachkundig und billigst

GEBRÜDER FRIEDRICH, BRESLAU I

Schmiedebritche 24, II. Viertel von der Universität
gegründet 1876 Fernsprecher Ring 2259 Gegründet 1876

Hermann Anders Krüger, Der junge Eichendorff. 2. Aufl. **Friedrich Schönmann, E. Achim von Arnims geistige Entwicklung** an seinem Drama „Halle und Jerusalem“ erläutert. H. Heffels Verlag in Leipzig, 1904 u. 1920 6 u. 12 M.

Unter Benützung des Eichendorffschen Nachlasses — Kosch und Sauer haben ihn dann in ihre Gesamtausgabe übernommen — entwirft Krüger (1) ein lehrreiches und fesselndes Bild von der Jugend des schlesischen Romantikers. Wie wundervoll tritt uns nach der Lubowitzer und Breslauer Zeit das Studentenleben in Halle und Heidelberg entgegen. In Halle ist der junge Baron in der „Schlesischen Landsmannschaft“ aktiv gewesen, die noch andere Schlesier umfaßte, z. B. Strachwitz, Lüttwig, Scheitka, Matuschka, Wedell, Lettow, und hat sich auch mit seinem Bruder für sie geschlagen, die in ihren „roten Kollets mit schwarzem Kragen, Rabatten und Aufschlägen mit Gold gestickt, ... alle Landsmannschaften an Pracht und Glanz übertraf“. Hier sprudeln Quellen für den studentikofen Geschichtsfreier, die noch lange nicht ausgeschöpft sind! Krügers Ausführungen geben mit künstlerischer Einfühlungskraft den Rahmen für die mitunter nur andeutenden Einzelheiten der Autobiographie und eröffnen uns einen Einblick in die dichterischen Augenwerke, die Lyrik bis 1809 und den Roman „Ahnung und Gegenwart“. Alles in allem ein Buch, an dem kein Freund Eichendorffs vorübergehen darf.

Arnims Drama, das in seinem ersten Teile eine lebensprühende Darstellung des Hallischen Studentenlebens ist, wird durch Schönmanns weitausholende Studie (2) in ein Licht gerückt, das Arnims Gedankenschaffen bis in seine feinsten Verästelungen erhebt. Wer das seltsame Stück ganz verstehen und seine Anspielungen voll auf würdigen möchte, wer aber weiterhin eine der seltsamsten und anziehendsten Dichterpersönlichkeiten von einem neuen Standpunkte aus kennen lernen will, der findet hier einen wegekundigen, scharfblickenden Führer. Besonders wertvoll sind für den Schlesier die ständigen Hinweise auf Eichendorffs Hallische Zeit, vorzugsweise in Anlehnung an Krügers Untersuchungen. Rd.

Erich Bodemühl, Musik der Träume. Gedichte, Verlag Matthes, Leipzig und Hartenstein 1922.

Keinen besseren Titel hätte man der Sammlung geben können. Hier klingt die Seelenharmonie einer „Wirklichkeit“ an, die in Wirklichkeit „die“ Wirklichkeit ist, das Walten Gottes im Werden der „Natur“. In Harmonien und wunderbaren farbenglühenden, schwebenden, webenden Bildern wird das Unausprechliche hier zum Erlebnis. Es ist, als erklärten kindheitsfern und -rein die Glocken aus der Menschheit einstiger verlornener Heimat — als wanderten wir durch unermeßliche Räume den Pfad zum Montsalvat, zum heiligen Gral — — Walter Faube.

Schachkästlein. Geflügelte Worte! Liebe, Ehe, Mann und Weib. Zusammengestellt von Alfred John. Pappband, 62 S. Kl. 8°. Preis 2 M.

Die altbekannte Buchhandlung Maruschke & Berendt hat mit dem genannten Büchlein keinen guten Griff getan. Was in diesem sogenannten Schachkästlein — einem Nachzügler der selbigen entschlafenen „Anthologien“ früherer Zeit — geboten wird, sind durchaus nicht alles Schätze, sondern zum Teil gräßliche Banalitäten; so wenn auf Seite 8 (der ersten Festschrift) dem Texte zur „Zauberflöte“ entnommen ist: „Alles fühlt der Liebe Freuden, / Schnäbel, tändelt, herzet, küßt.“ Oder aber es sind aus unserer großen Dichter- und Denker Schriften einzelne Zeilen, ja wenige Worte herausgerissen, die manchmal erst durch den Zusammenhang vollen Sinn bekommen, so wenn es Seite 37 lediglich heißt: „Der kluge Mann baut vor.“ Auch die Einteilung ist aufschreiend: Von dem dritten der Teile (Liebe; Ehe; Mann und Weib) müßte man nach dem Wortlaute annehmen, daß er das Verhältnis zwischen den Geschlechtern behandelt. Weit gefehlt! Er gibt überwiegend Aussprüche über den Mann oder das Weib. Von einem Schriftchen, das aus andern nur zusammengestellt ist und nur fünfzig wirkliche Festseiten zu durchschnittlich zehn Zeilen enthält, muß man ferner auch Druckfehlerfreiheit verlangen können. Aber Seite 15, erste Zeile wird z. B. durch das verkehrte zweite Komma (Einstweilen, bis den Bau der Welt, / Philosophie zusammenhält...) der Satzbau unmöglich, auf Seite 20 wird uns erzählt „Ohne Liebe greift kein Wesen Gott“, Seite 29 spricht von einem „Tören Uhl“. So können wir von einer Bereicherung des Büchermarktes durch das ziemlich anspruchslos auftretende Büchlein nicht sprechen.

Dr. Adolf Neumann.

Otto Mootz & Co.

Inhaber Albert Schneider

Breslau, Bücherplatz 17/18

Maßsalon für feinste Herren- und Damen-Bekleidung

Sportbekleidung :: Breches
Reitkleider

Werksstätten von Philipp & Bartsch

BRELAU I, Hummerei

reparieren in

Abteilung E: Elektromedizinische Apparate, Instrumente, Fönapparate u. s. w., sonstige elektr. Apparate. Umarbeitungen, Wickeln von Kleinstmotorenankern etc., galvanisches Vergolden, Versilbern, Galvanotypie, Galvanoplastik.

Abteilung O: Brillen, Kneifer, Lorgnetten, optische Instrumente, etc.

Abteilung M: Bijouterien, Galanterie und Luxuswaren, Studentenartikel etc. etc.

Couleur-Artikel Zipfel, Schoppen, Becher usw., Stempel, Druckereien und Pestschäse.

Otto Bruschke, Breslau I, Taschenstraße 21

Studenten, Akademiker 5%, Bar-Rabatt

Stoffkauf ist Vertrauenssache!

Für beste und sorgfältigste Bedienung übernehme ich unbedingte Gewähr.

Anzug-
Kostüm-
Mantel-
Marengo-
Loden-

Stoffe

Cheviots Tache Kammgarne

Gestreifte Hosen

Manchester (Samtkord)

Ulster Flausche

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Hunderte von Dankschreiben ♦ Tausende von zufriedenen Kunden in Stadt und Land.
Wer bei mir kauft, spart!

-Lager Carl
Tuch Korte

BRESLAU I, Herrenstrasse 7

BRESLAU I, Herrenstrasse 7

BRESLAU I, Herrenstrasse 7

Der **Deutsche Bücherbote**, Verlag der Deutschen Buchhandlung G. m. b. H., Frankfurt a. M., das tapfere Literaturblatt der Deutschbewegung, eröffnet das neue Vierteljahr mit trefflichen Beiträgen, an deren Spitze mit Recht die hochinteressante Abhandlung Dr. Albrecht Wirts, die Theorie der großen Weltperioden, gestellt ist — ihr folgen frisch und völkisch-scharf geschriebene Aufsätze von Dr. Georg Lange „Arbeit“, „An den Waffern von Babylon“ von R. Paulsen u. a. Reichhaltig und anregend ist wiederum die Abtheilung der Bücherbesprechungen. Wir empfehlen den Bezug der Blätter allen Deutschbewußten dringend. Probenummern versendet der Verlag kostenfrei.

Schöne Literatur. Ein alphabetisch und systematisch geordneter Katalog, enthaltend die altklassische Literatur in deutscher Uebersetzung, die ältere deutsche Literatur, Dichtungen und Dramen, Romane und Erzählungen. 520 S. (Kompendien-Kataloge XI). Leipzig, Koehler u. Volckmar V.-G. u. Co. Preis 10 M., geb. 15 M.

Die Eigenart dieses Kataloges liegt darin, daß er nicht nur eine alphabetische Aufzählung, sondern in seinem systematischen Teile (Seite 354–519) auch eine nach inhaltlichen Gesichtspunkten (Milieu, Ort, Zeit, Tendenz) geordnete Gruppierung der gesamten schönen Literatur bietet. In etwa 140 Rubrikzeilen sind z. B. die Abenteurer-, christlichen, humoristischen, philosophischen, spiritistischen, ferner Aerzte-, Bauern-, Kaufmanns-, Kleinstadt-, Sport-, Tier-Romane zusammengefaßt; die historischen Romane sind in geschichtlicher Folge, die „Landschaftsromane“ geographisch nach Erdteilen, Ländern, Landschaften und einzelnen Städten geordnet. Dadurch ist ein nie verfallender Ratgeber bei der Auswahl der Lektüre entstanden, der bequem zu jedem erwünschten Lesestoff hinführt.

Hinweis.

Diesem Heft liegt ein Bücher-Verzeichnis des **Verlages Fritz Morawe**, Berlin-Wannsee, bei, ferner ein Bücher-Verzeichnis vom **Dom-Verlag**, Berlin SW 68, und

ein Prospekt des **Sternbücher-Verlages Koch u. Co.**, Leipzig, über den Roman des deutschen Offiziers „Unbesiegt“.

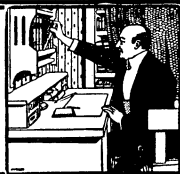
Letztere beiden haben wegen verspäteten Eintreffens nur einem Teil des Dezemberheftes beigegeben!

Diese Verzeichnisse empfehlen wir unsern Lesern ganz besonderer Beachtung.

Im „Herder“

(Herders Konversations-Lexikon) schlägt man alles nach. Er ist die genaueste, zuverlässigste

Auskunftei, ergänzt bis zur neuesten Zeit.



Augengläser

Fritz Kilpert
Breslau Optiker
Ohlauerstr. 10/11

Mohr & Speyer

Hoflieferanten

Breslau II, Taubentzenstr. 30, I.
Gegründet 1844. — Fernsprecher: Ohle 1290.

Elegante

**Zivil-, Jagd-, Sport- und
Livree-Bekleidung,
Breeches, Reithosen sowie
hohe braune Jagd-, Sport-
und Reit-Schnürstiefel**
äußerst preiswert

**Uniformen und Ausrüstungsstücke
aller Arten.**

Zahlen für Zeitungen, Alt-Papier, Bücher **die höchsten Preise**
sowie Alt-Eisen und Metall
Käseberg & Schönfeld, Ottostraße 42. Tel. Ohle 6175

Briefmarken- Spezialhaus

mit Prüfungsstelle,
Schuhbrücke 7,

einziges Spezialgeschäft
in Breslau

kauft, verkauft, tauscht und
vermittelt, übernimmt Ver-
sicherungen und gibt jede
Auskunft auf dem Gebiete
dieses Sports.

Georg Fiebig

Georg Berger

vorm. J. Frank

Gegr. 1876 **Friseur** Gegr. 1876

Albrechtstr. Nr. 48

Vornehmster Herrensalon.

Fotografische

Bildnisse

im eigenen Heim
Architektur
u. Industrie-
Aufnahmen

Walter Silber

Fotogr. Heimkunst
Breslau 7
Gabitzstr. 92.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Deutsche Romane zeitgenössischer Dichter

In dieser Sammlung sind folgende neue Bände erschienen
Renaissance = Novellen von Johannes Boldt. Schön gebunden 21 Mark.
Die Mauern von Troffenberg Ein Kleinadt-roman von Hans Friedrich. Schön gebunden. 31 Mark.
Der fremde Vogel Ein Frauenroman unserer Zeit von Friedel Merzowich. Schön geb. 30 M.
Der Herr aus Jaba Eine heitere Liebesgeschichte von L. vom Vogelsberg. Schön geb. 23 M.

Auch diese neuen Bände sind Gegenstände einer innerlich starken deutschen Kunst, unabhängig von der verzerrenden Tagesmode und im höchsten Sinne „schöne Literatur“.

Alle Preise sind aufschlagfrei — Preisänderungen vorbehalten.

Lieferung auf Wunsch auch gegen Monatszahlungen
 F. Schönmann m. b. H., Buchhandlung, Leipzig, Säubchenweg 17

Konzerthaus Wappenhof

Täglich Nachmittags-
und Abend-Konzerte

Sonnabend:
Vereins - Festlichkeiten

In den Weinabteilung, Salon-Trio
Kapellmeister: Bela Neumanowicz

Jeden Montag und Freitag:
Wappenhof-Ball
in vornehmster Art.

Felix Lepach's
SIC DNER

Tanzschule

lehrt gründlich und schnell
alle modernen
Rund- u. Tourantänze
in Kursen, sowie im Einzel-
unterricht, Anm. d. g. täglich.
Für Ausw. sofort Ausbildung.

Albrechtstr. 42.

Öigner Parkettsaal

N. Raschkow jr.

Inh. Alfons Raschkow

Herzogl. Sachsen-Meining. Hof-Photograph
(1. Viertel vom Ring) Ohlauerstr. 4 (1. Viertel vom Ring).

Colleg- u. Aktentaschen

Hermann Ansorge
Breslau, Schmiedebrücke 26

Rote Mühle

Neue Gasse 17 1/2

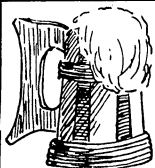
Täglich 7 Uhr abends:

Tanzvorführungen

Neu eröffnet!
Zu den echten Bierstuben!

Casino-Restaurant Hummerl 35
Tel. Ohle 19
Inh.: Frau A. Peschel (früher Café Union)

Stamm-Brühstück
von 4 Mark an.



Bichtenhainer Auschank

Dominikanerplatz 5

Altes Studentenlokal

„Pilsner Urquell“

„Mündener Bier“

Likör- u. Weinstuben
„Krsinsik“

Schweidnitzer Straße 27,
gegenüber dem Stadttheater.

Glasweiser Auschank der bekannten Kohlbaum-
:: Liköre, Spirituosen, Punsche, Weine etc. ::

Täglich kaltes Bisslet,
warme Küche, Stammsbrühstück.

Behaglicher und angenehmer Aufenthalt.

Der bindenhof

in der Gartenstadt
Carlowitz

Markt 2/4 Tel. R. 6139

Inhaber A. Kell

Angenehmes
Familien-Lokal

Großer Garten & Terrasse
Tennisplätze & Regelebahn
Saal für Vereine
u. zu Festlichkeiten
Sonntag und Mittwoch
Canz.

Tanz-Schule C. M. Trapp

Messergasse Nr. 16

3 Minuten von der Universität

Perlauf Amt Ohle Nr. 721

lehrt schnell und sicher
alle modernen Tänze
Einzelunterricht jeder Zeit
Anmeldung täglich
Eigene eleg. Parkett-Säle.



Täglich ab 4 Uhr:

Künstler - Konzert.

Empfehlen Säle zu Festlich-
keiten jeder Art.

EMMO DELAHON

Breslau, Ohlauerstr. 36/37

Papier- und Schreibwaren

Jeder Art

Colleghefte! : Besuchskarten : Füllfederhalter

Gesellschaftshaus

Weiberkränke

Klein Heidau b. Dt. Lissa. Tel. 302 P. Heinke

Beliebtester Ausflugsort der Herren

Akademiker u. verehrl. Korporationen

Renovierter Saal mit großer Theaterbühne
Gesellschaftszimmer.

Gutgepflegte Biere u. Weine. Erstklass. Küche.

Weg vom Hauptbahnhof

Zum

Schultheiss

Ohlauer Straße 45B

:: neben dem Bezirkskommando ::

**Ältester Spezial- Ausschank
der SCHULTHEISS - Brauerei**

Vonnehme Restaurationsräume :: Vereinszimmer

Best empfohlene Küche Gut gepflegte Schultheissbiere

Mittagessen 12—3 Uhr :: Abendkarte ab 6 Uhr

OKONOM **EDUARD KAHLER.****45 B Ohlauer Str.**

Taschenstrasse

Konzerthaus ZOO**Täglich: KONZERT**

Mokka- und Teehaus / Schlesierhaude

Großer Festsaal

Im Festsaal: Jeden Dienstag:

Solisten-Konzertausgeführt von ersten Solo-Mitgliedern
des Stadttheaters. Leitung: Fritz Kuhl.Der Saal ist während des Winters
zu Festlichkeiten zu vergeben.

Das vornehme Familien-Local

Theater-Café

UND KONDITOREI

Schweidn. Stadigr. 12 Fernruf Ring 1825

Sehr guten Kaffee**Vorzügliches Gebäck**

Das Beste aus Küche und Keller

Ab 9 Uhr vormittags: Stammsfrühstück

Warme Speisen zu jeder Tageszeit

Gut gepflegte Pilsner Urquell Spielsäle in
Biere u. a. i. der 1. Etage

Wilhelm Hittsch Wilhelm Hittsch

ExamenarbeitenVervielfältigungen aller Art
Abschriften — Eridigungen
von Korrespondenzen usw.**Ida Werdermann**

Gartenstraße 85

vis-à-vis dem Landeshause

Tel. Ring 6413 Nebenstelle.

*So langsam und dann
und umfinken sie
und ein lafen zu*unbeachtet abseits stehend, so lange Sie nicht
mitmachen können, weil Sie noch**nicht modern tanzen gelernt haben!**Holen Sie es bald nach! In wenigen Abenden
erlernen Sie modernen Tanz in unseren Kurzen,
in einigen Stunden in unserem neuartigen
Einzelunterricht.Den Unterricht erteilt in systematischer Weise ein
anerkannt vorbildliches TänzerpaarNur ein solches, nie eine einzelne Lehrkraft, kann die
für Dame und Herrn meist verschiedenen Schritte und
Figuren der modernen Tänze korrekt veranschaulichen.
Falsches Tanzen wirkt grotesk, richtiges elegant!
Neue Kurse beginnen besucht von bestem
Publikum nach dem1. und 15. **Einzelunterricht** nach eigener be-
sonders wirkf. Methode jederzeit. Sprechstunden täglich 4 bis 7 Uhr
im Restaurant des Konzerthauses, Gartenstr. 39/41.**Schlesische Tanz-Akademie** *Tanzschule der
guten Gesellschaft*
Lesen Sie unsere Säulenplakate!**Böttchers** Bier-
Kabarett**Neue Gasse 19**

Täglich 8 Uhr Abends:

Breslau Hurrah

u. die übrigen Kunstkräfte.

**Kahlbaums
Likör-Stuben**

Schweidnitzer Stadtgraben 9

Im Kabarett „Kaiserkrone“

ff. Liköre u. Weine.

NORDSTERN**Konditorei
und Café****Rosenthalerstraße 45**

Fernspr. Ring 5549

Inhaber: **C. Gaglin.**

Dienstag, Mittwoch

und Freitag

Künstler-Konzert.

SIEDNER

*Intimer
Vornehmer
Gefesthalt-Orstl.
Künstler-Konzert*



BRILLEN u. KEMMER



Zeiß-Punktal-Gläser

die Besten der Welt.
eigenartige, vornehme Augengläser
Neu: Präsidenten-Brillen Neu:
fast unzerbrechlich, sehr elegant.
Gewölbte Eingläser

Mikroskope:

Zeiß-Winkel, Zeiß und Busch, sowie
alle Bedarfs-Artikel für die Mikroskope.
Probiergläserkästen, Augenspiegel

Sehprobentafeln, Probierbrillen
empfiehlt

den Herren Ärzten und Studierenden billigt

Rich. Fiedler, Optiker, Breslau

Albrechtstraße 10 Schweidnitzer Str. 41/42

Spezial-Geschäft
für

Möbel-Transport Spedition und Verpackung Reise-Gepäck

sowie

überseeische Transporte werden prompt ausgeführt

Gustav Knauer

Hofspediteur

Friedrich Karlstr. 21 BRESLAU Kaiser-Wilhelmstr. 54

Breslauer Tattersfall

Besitzer V. Rzytcki

früherer **Hirschelscher Tattersfall**,
Tel. Ring 3995 **Gabiststraße 44** Tel. Ring 3995

Größtes vornehmstes Institut am Plaque

Pensionsstallung für 200 Pferde
Reitbahn über 1000 qm groß

Von morgens 7 Uhr bis nachmittags 7 Uhr

Reitunterricht

an Damen, Herren und Kinder

unter altbekannter Leitung des
in den vornehmsten Kreisen
bekannten Reitlehrers

Herrn

Franz Knorn.

Befähigung gern erbeten

Ständige große

Auswahl

fertig gerittener

Reitpferde.

Vornehme Wagenpferde.



Verkehr

30 Pf. Mazarin, Gold u. ohne Mundstück
40 " Magnifizenz, Gold
40 " Gesandtschaft, ohne
50 " Auditorium, Gold
50 " Sott, Kork
120 " Brutus (Riesen-Zigarette)



Ist Ihre Ansicht. Nur
ist entscheidend
Beachten Sie bitte diese Schutzmarke:

Bestehen des Geschäfts
seit 1765

Zweiggeschäft
Glogau,
Markt 48/49.

Meyerotto & Co.

Handlung der Brüdergemeine

Neusalz a. d. O., Fernsprecher Nr. 5

Größte Auswahl in

Gründung der Firma
1783

Zweiggeschäft
Hirschberg i. Schl.,
Bahnhofstraße 16.

Zigarren und Zigaretten Weinkellerei - feine alte Kognaks

Lieferanten vieler Vereine und Kasinos.

Breslauer Akademischer Verlag W. Finsterbusch, II, Teichstraße 31.
Verantwortlich: Walter Taube und Dr. phil. Karl Konrad, Breslau.
Druck von F. W. Jungfer, Breslau.

Bezugspreis jährlich 8.— M. Für Studierende Sonderbedingungen.
Anzeigenpreis für die 40 mm breite Nonpareillezeile 1 Mark.
Beilagengebühr: je 1000 Stück 25 M.